Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 61 (1894)

Artikel: Beilage VII : Gutachten über die eingegangenen Lösungen der Preisaufgabe pro 1893/94

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-743555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage VII.

Gutachten

über die

eingegangenen Lösungen der Preisaufgabe

pro 1893/94.

Die für 1893 gestellte Preisaufgabe: „Stoffauswahl aus der Gesundheitslehre“ hat zwei Bewerber gefunden, welche beide die richtigste Lösung der Aufgabe in der Vorlage eines kurz gefassten Lehrmittels der Hygieine finden. Beide haben sich mit Fleiss und Sorgfalt in ihr Thema vertieft und namentlich in stylistischer Beziehung Vorzügliches geboten, so dass anerkannt werden muss, dass durch die gebotenen Leistungen dem Zweck des Preisaufgabeninstituts entsprochen wird.

Der Ansicht der beiden Autoren, dass ihre Arbeiten zur Herstellung und Einführung eines Lehrmittels über die behandelte Materie führen sollen, kann nun freilich keine Folge gegeben werden, einmal aus dem Grunde, weil die Schulstufe, für welche dieselben bestimmt sein sollten, noch gar nicht organisirt is, somit auch über Umfang und Auswahl des Stoffes kein bestimmter Plan vorliegen kann, sodann auch, weil die gebotenen Arbeiten als Lehrmittel doch in einigen Beziehungen zu wünschen und auszusetzen lassen.

Der Verfasser: Motto: „Krankheiten verhüten ist leichter, als solche heilen“, hat sich mit Begeisterung und Hingabe an seine Aufgabe gemacht; er strebt nichts geringeres an, als eine Verbesserung des Volkes in sozialer, intellektueller, sittlicher Beziehung; er kämpft mit Wärme gegen Uebel, die ihm national-

ökonomisch und soziologisch von grosser Bedeutung zu sein scheinen: Gegen Alkoholabusus, Rauchen, Kaffee, irrationelles Essen und Trinken und Heiraten.

Die Gruppirung des Stoffes ist einfach, wenn auch die Einteilung äusserlich die Uebersichtlichkeit vermissen lässt, da alle Titel koordinirt sind. Die Hauptabteilungen sind: Nahrung, Kleidung, Wohnung, Pflege und Erziehung; Unterabteilungen (im ganzen 14 Titel) erscheinen den Hauptabschnitten koordinirt.

In der Methodik der Darstellung lässt sich das Bestreben erkennen, von der Anschauung auszugehen und zwar in einem Maass, das über die Bedürfnisse der vorgesehenen Stufe hinausgeht. Dementsprechend wird jede wichtigere Begriffsbestimmung entwickelt an Hand der Geschichte oder der Genese des Begriffs oder der Entstehung eines Gegenstandes. (So der Begriff von Gesundheit und der wichtigsten Lebensfunktionen an den elementaren Funktionen des Säuglings, Stoffe werden veranschaulicht an Hand ihrer Entstehungsweise — oft bevor ihr Name genannt wird — oder der Geschichte ihrer Begriffsbestimmung — Luft, Licht etc.) Dies führt vielfach zu Erörterungen und Demonstrationen, die mit dem Zweck der ganzen Behandlung in keinem notwendigen Zusammenhang stehen (so viele chemische Exkurse), zu Beweisen von Dingen, die des Beweises nicht bedürfen.

Die Sprache ist lebendig, von Wärme und Ueberzeugung getragen. Das Streben nach Eindringlichkeit führt aber vielfach zu übertriebenen, prätentiösen Tiraden (gegen mancherlei Zustände und Vorkommnisse, deren Behandlung mit Berücksichtigung der Zusammensetzung der Schülerschaft dem Takt des Lehrers überlassen werden sollte), zu poetischen Zitaten, zur Anführung von Bibelsprüchen, die sich manchmal recht pathetisch ausnehmen. Aehnliches gilt von der Vorführung mancher Bilder.

Die Stylisirung ist nur zu loben.

Als Unrichtigkeiten seien nur einige erwähnt: Die Unterscheidung von „Respirations- und Blutbildungsnahrung“ ist nicht mehr haltbar. Trichinen sind nicht „Eier“. „Die Wärme beträgt 37 °“ ist ein unzulässiger Ausdruck. Alkoholgährung lässt

sich nicht aus Fäulnis von Eiweiss erklären. Susalöl ist ein Alkohol etc. (Orthographie: Phosphor-Narkose, Anderst, diess.)

Der Verfasser, Motto: „Dem Kranken fehlt nur eines, die Gesundheit“, bietet, statt einer Stoffauswahl aus der Hygieine, eigentlich eher eine Stoffzusammenstellung aus medizinischen Wissenschaften und zwar eine sehr lose verbundene, der ein einheitliches Entwicklungsprinzip und eine organische Verknüpfung mangelt. Die vorausgeschickte Anatomie ist nicht notwendige Voraussetzung dessen, was folgt (wie viel Knochen etc. vorhanden seien, trägt wohl kaum zum bessern Verständnis des Stoffwechsels bei) und dürfte füglich um so eher wegbleiben, weil sie in ihrer Kürze eigentlich nichts enthalten kann, was man nicht voraussetzen dürfte. Die lose Nebeneinanderreihung der verschiedenen Abteilungen hat auch manche Wiederholungen zur Folge.* Manche Kapitel dürften wegbleiben, weil sie ins Gebiet der praktischen Therapie übergreifen (Behandlung von Fieber, Rheumatismus, Phthise. Der Kurs über Samariterwesen dürfte andern Kreisen vorbehalten bleiben, die Abbildungen besser sein). Die Aufgabensammlung ist eine Repetition, die dem Lehrer überlassen werden kann. Die Aufführung der Nährwerte von Nahrungsmitteln in einer Tabelle empfiehlt sich weniger, als die Angabe derselben im Text bei Charakterisirung der einzelnen Nahrungsmittel. Etwas ähnliches gilt von der Fremdwörtertabelle.

Die Darstellung ist jedenfalls zu sehr untern Stufen angepasst. Die meisten Kapitel werden mit Bildern eingeleitet, an die dann Betrachtungen angeknüpft werden; viele dieser Bilder sind wohl zu drastisch gewählt. (Gleich im Eingang wird das Nahrungsbedürfnis durch das Auffressen von Matrosen demonstrirt, das Ruhebedürfnis an einer siechen Jammergestalt, die Wünschbarkeit der Muskelausbildung an einem Turnfeste etc. etc.)

Das Anreden des Lesers in II. Person, abwechselnd mit Erzählungen in I. Person oder die Einkleidung einer Lehre in die Schulberichte einer Schülerin, alle derartige Aeusserungen des

---

* Die Kapitel: Pflege des Kreislaufs, Krankheitsursachen, Symptomatologie enthalten schon Behandeltes.

Bestrebens, anschaulich und lebendig zu sein, wirken eher zerstreuend, als die Aufmerksamkeit konzentrirend. Der Fortbildungsstufe ist schon ein entwickelnder, deduktiver Gang im Lehrbuch zuzumuten. In Ausarbeitung und Veranschaulichung des Lehrstoffes darf auch dem Lehrer etwas überlassen bleiben.

Materiell sind noch zu erwähnen als zweifelhaften Wertes folgende Aeusserungen: „Empfindungsnerven und Brust- und Bauchnerven sind vom Willen unabhängig.“ „Am wichtigsten sind die Empfindungsnerven.“ „Das vornehmste Sinnesorgan ist unstreitig das Auge.“ „Vor Phthise soll man unzweifelhaft gesichert sein durch Beobachtung gegebener Vorschriften.“ „Die Vorschrift, tief zu schnaufen, hat kaum praktischen Wert.“

Die Durcharbeitung des Stoffes in redaktioneller und stylistischer Beziehung zeugt von Fleiss und ernstem Streben und verdient volle Anerkennung.